



Koalitionsvertrag

für die Exekutive der ÖH-Bundesvertretung 2017 bis 2019

zwischen

VSStÖ - Verband sozialistischer Student_innen Österreichs

GRAS - Grüne & Alternative Student_innen

FLÖ - Unabhängige Fachschaftslisten Österreichs

Wien, am 23.06.2017



I. Präambel

Wir, die Fraktionen VSStÖ, GRAS, und FLÖ wollen eine sichtbare, partizipative, starke, kritische und progressive ÖH-Bundesvertretung. Alle interessierten Studierenden, die unsere Grundsätze gemäß des Koalitionsvertrags vertreten, unabhängig ob in einer Fraktion tätig oder nicht, sind herzlich willkommen, die Arbeit der ÖH-Bundesvertretung mitzugestalten.

Wir sprechen uns für den freien und offenen Hochschulzugang aus und treten gegen jede Form von Zugangsbeschränkungen, Studiengebühren und Ökonomisierung von Bildung auf. Es ist die Aufgabe des Staates die Hochschulen öffentlich zu finanzieren. Hochschulbildung muss zum kritischen Hinterfragen und dem aktiven Mitgestalten der Gesellschaft befähigen und darf keine reine Berufsausbildung sein. Wir setzen uns für einen einheitlichen Hochschulsektor ein, die Abstimmung der Sektoren miteinander und die Ermöglichung des lebenslangen Lernens. Hochschulen sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft und nicht abgetrennt von dieser zu betrachten, daher sind auch gesellschaftspolitische und sozialpolitische Themen zentral für unsere Arbeit.

Wir treten gegen jede Form der Diskriminierung wie zum Beispiel aufgrund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, sozialem Hintergrund, finanzieller Lage oder körperlicher Behinderung und psychischer Beeinträchtigung auf.

Wir sehen den Kampf gegen Rechtsextremismus als Teil unserer antifaschistischen Grundhaltung und kämpfen aktiv gegen Rassismus, Sexismus und Antisemitismus. Wir setzen uns aktiv auf allen Ebenen, national wie international, dagegen ein. Wir sehen uns als Teil der internationalen Student_innenbewegung.

Wir sind eine feministische ÖH und verstehen Feminismus¹ als Querschnittsmaterie in der eigenen Arbeit genauso wie in den gesellschaftspolitischen Forderungen und wollen Frauen*, Lesben, Inter-und Transsexuelle (FLIT*s) aktiv fördern. Darüber hinaus verfolgen wir einen intersektionellen Ansatz, der Mehrfachdiskriminierungen thematisiert. In diesem Sinne kämpfen wir für eine genderechte Hochschule und versuchen mit Vorbildcharakter zu agieren.

Die soziale Absicherung von Student_innen ist uns ein Anliegen, soziale Barrieren müssen abgebaut werden. Studieren als auch das aktive Engagement an der Hochschule soll mit Betreuungspflichten und Arbeitsverhältnissen vereinbar sein.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Studierende in Österreich die gleichen Rechte besitzen, sowohl EU-Studierende als auch Studierende von außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums. Dies umfasst auch die Unterstützung von geflüchteten Studierenden, bei Problemen in den Bereichen Aufenthalt, Anerkennung und soziale Absicherung.

¹ Wir erkennen an, dass es mehr als nur zwei Gender in unserer Gesellschaft gibt und jede einzelne Person für sich selbst definieren kann und soll, wie sie verstanden werden



will. Um dies auch visuell im Text hervorzuheben, gendern wir mit “Underscore” (_) um Platz für alle Gender zu geben und verwenden den Stern (*) um auf das soziale Konstrukt der zweigeschlechtlichen Gesellschaft hinzuweisen.

Wir setzen uns dafür ein, dass ÖH-Arbeit für alle Studierende aus allen Hochschulsektoren (Öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten) möglich ist, unabhängig von der finanziellen und sozialen Lage.

Wir forcieren eine ökologische und nachhaltige Hochschulpolitik und Arbeitsweise. Wir setzen uns für eine sichtbare Steigerung der Wahlbeteiligung bei den ÖH-Wahlen ein. Die ÖH-Bundesvertretung bemüht sich um die Vermittlung der Interessen der Studierenden durch öffentliche Druckausübung auf allen politischen Ebenen und durch dafür vorgesehene Mittel (z.B. durch Verhandlungen, Demonstrationen, Besetzungen, ...).

Wir, die Fraktionen VSStÖ, GRAS und FLÖ sehen längerfristig die Zukunft der Bildung nur in einem offenen, freien, staatlich ausfinanzierten, diskriminierungsfreien, selbstbestimmten, selbstverwalteten, barrierearmen, das kritische Denken fördernden und einheitlichen Hochschulsektor gesichert!



II. Arbeitsprinzipien

Nicht-hierarchische Arbeitsweise

Die gesetzlichen ÖH-Strukturen geben eine klar hierarchische Gliederung vor. Wir wollen die ÖH-Bundesvertretung aber als offene Struktur verstehen, in der alle ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen gleichberechtigt in den Entscheidungsprozess im Rahmen des HSG 2014 eingebunden werden unter Berücksichtigung der besonderen Verantwortung der involvierten Personen – egal ob sie Teil einer Fraktion oder unfraktioniert sind.

Konsensuale Arbeitsweise

Die Entscheidungsfindung auf der ÖH findet im Konsens statt. Das gilt für das Vorsitzteam, die Referate, das Interref und alle weiteren internen Strukturen. Konsens bedeutet, dass alle Beteiligten an einer gemeinsamen Lösung und Entscheidung arbeiten und die Entscheidung zumindest mittragen können. Abstimmungen sind nicht Teil von Konsensentscheidungen. Damit die Arbeit im Konsens funktionieren kann, sollen sich auch alle Personen der Verantwortung aller Beteiligten klar sein und diese Verantwortung nicht missbräuchlich verwenden. Der Entscheidungsfindungsprozess hat sich dabei unbedingt an die zeitlichen Rahmenbedingungen zu halten.

Transparente und partizipative ÖH

Die ÖH-Bundesvertretung versteht sich nach innen und außen als partizipativ und transparent. Alle Mitarbeiter_innen der ÖH sollen Zugang zu Informationen zur Arbeit auf der ÖH-Bundesvertretung haben. Das soll durch monatliche Berichte der Referent_innen, Sachbearbeiter_innen und des Vorsitzteams, durch breite (online) Kommunikation sowie gute Protokollführung wichtiger Besprechungen erreicht werden. Zeichnet sich ab, dass Referent_innen oder Sachbearbeiter_innen für einen längeren Zeitraum ihren Tätigkeiten nicht nachgehen können, soll mit dem Vorsitz eine gemeinsame Lösung gefunden werden. Wir wollen auch allen Studierenden, unabhängig ihrer Lebenssituation – wie Betreuungspflichten oder soziale Herkunft – ermöglichen, an der ÖH aktiv mitzuarbeiten.

Vorsitzteam

Das Vorsitzteam besteht aus allen Vorsitzenden die gleichberechtigt zusammenarbeiten. Öffentliche Auftritte sind gleichmäßig im Vorsitzteam aufzuteilen. Um das zu gewährleisten, werden die Pressesprecher_innen damit beauftragt, das Medienrad zu beachten, das alle im Vorsitzteam gleichberechtigt bei öffentlichen Auftritten und Aussagen berücksichtigt.



Inklusive Sprache

Die ÖH-Bundesvertretung verwendet eine inklusive und bewusste Sprache, die gendergerecht ist, einen bewussten Umgang mit Sprache fördert und rassistisch und homophob besetzte Wörter vermeidet. Wir benutzen eine niederschwellige Sprache, die es allen ermöglicht, nachzuvollziehen, worüber wir sprechen und vermeiden Abkürzungen und Namedropping, die es vor allem neuen Menschen erschweren, sich einzubringen. Zur Sensibilisierung sollen in regelmäßigen Abständen Schulungen angeboten werden.

Queer-feministische ÖH

Die ÖH-Bundesvertretung versteht sich als (queer-)feministisch. Das bedeutet für uns, dass wir erkennen, dass es eine gesamtgesellschaftliche Benachteiligung von Frauen*, Lesben, Inter- und Transsexuellen gibt, die sich auch innerhalb der ÖH, in der Politik und Wissenschaft widerspiegelt. Es ist uns wichtig, in unserer feministischen Politik Mehrfachdiskriminierungen mitzubedenken. Daher versteht sich die ÖH-Bundesvertretung als Ort, an dem es keinen Platz für strukturelle Gewalt, Sexismus und Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit geben darf. Des Weiteren versuchen wir mit unserer Politik, heterosexistischen und -normativen Gesellschaftsstrukturen entgegenzuwirken. Wir unterstützen Betroffene von sexualisierter Gewalt, fördern Frauen* aktiv und setzen auf Sensibilisierungsworkshops für Mitarbeiter_innen der ÖH-Bundesvertretung.

Barrierearme ÖH

Die ÖH-Bundesvertretung arbeitet aktiv an der Inklusion von Student_innen mit körperlichen Behinderungen und psychischen Beeinträchtigungen. Hürden (und einhergehend soziale Exklusion) entstehen im Zusammenspiel von individuellen Beeinträchtigungen und sozialen Barrieren. Daher wollen wir Inklusion an jeder Stelle mitdenken und die ÖH nach diesem Prinzip gestalten.

Solidarische Arbeitsweise

Wir wollen auf der ÖH-Bundesvertretung in den einzelnen Referaten und Arbeitsbereichen als Team arbeiten. Neben offener Kommunikation braucht es dafür auch einen ehrlichen und fairen Umgang mit persönlichen Ressourcen. Arbeitsaufteilungen laut den Jobdescriptions sollen sich vorab ausgemacht und eingehalten werden. Es soll vermieden werden, dass einzelne Personen der Referate bzw. Arbeitsbereiche die Arbeit ohne Unterstützung der Kolleg_innen bewältigen müssen. Die einzelnen Personen sollen sich auch im Rahmen von (übergreifenden) Referats-JFen und dem Interref an der gesamten Arbeit der ÖH-Bundesvertretung beteiligen.

Ausgewogenheit der Hochschulsektoren

Die ÖH-Bundesvertretung achtet bei der Entsendung und Nominierung in nationale oder internationale Gremien auf die Verteilung auf die einzelnen Hochschulsektoren.



Außenwirkung der ÖH-Bundesvertretung

Unser Ziel ist es, die ÖH-Bundesvertretung sichtbar und greifbar für alle Studierenden zu machen. Informationen zu aktuellen Projekten, Veranstaltungen und der Arbeit der ÖH sollen auf der Website zur Verfügung gestellt werden und mittels monatlichem Newsletter den Studierenden vermittelt werden. Die Veranstaltungen der ÖH-Bundesvertretung sollen für alle Studierenden offen stehen. Die Website der ÖH-Bundesvertretung soll übersichtlicher gestaltet werden, sodass sich auch Studierende, die die ÖH nicht kennen, zurechtfinden können. Weiters sollen alle Förderungen und Fördertöpfe der ÖH zugänglicher dargestellt werden und auch die vergangenen und laufenden Kooperationen bei Förderungen der ÖH transparent aufgelistet werden.

Verantwortungsvolle Arbeitsweise

Auch wenn die Arbeit der ÖH Bundesvertretung zum Großteil von ehrenamtlichen Menschen getragen wird, sind wir uns der Verantwortung unserer Arbeit gegenüber allen Studierenden in Österreich bewusst. Wir tragen nicht nur den Studierenden gegenüber Verantwortung, sondern auch untereinander als Team und ebenfalls für unsere eigene Arbeit.



III. Projekte

Öffentlichkeitsarbeit stärken

Die Öffentlichkeitsarbeit der Bundesvertretung soll effizient und wirksam zu einem besseren Image der ÖH-BV und in weiterer Folge zu einer steigenden Wahlbeteiligung führen. Erfolge und Projekte sollen auf allen Kanälen transportiert werden um die ÖH sichtbarer zu machen. Hierbei soll ein besonderer Fokus auf Social Media und die Präsenz der ÖH direkt an den Hochschulen gelegt werden. Im Bereich Social Media soll nicht nur der Auftritt auf den bereits bestehenden Social Media Accounts der ÖH professioneller gestaltet werden, sondern auch zusätzliche Social Media Kanäle genutzt werden (z.B. Instagram, Snapchat etc.). Das Vorsitzteam soll gezielt Präsenz bei verschiedensten Veranstaltungen zeigen, die durch Öffentlichkeitsarbeit via Social Media und Presse begleitet wird.

Die Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit soll zu dem Bewusstsein führen, dass die ÖH, insbesondere die ÖH- Bundesvertretung, nicht nur eine sinnvolle Institution ist, sondern auch einen Mehrwert für alle Studierenden hat.

Durchlässigkeitsplattform

Langfristiges Ziel der Durchlässigkeitsplattform ist, dass im Sinne der nationalen Mobilität schon vor einem allfälligen Studien- oder Hochschulwechsel, klar ersichtlich ist, welche Prüfungen oder Abschlüsse angerechnet werden, bzw. welche Ergänzungsleistungen noch erbracht werden müssen. Auch muss für alle Studierenden klar sein, welchen Master sie nach welchem Bachelor absolvieren können und welche Spezialisierungen dafür gebraucht werden. Klar ist jedoch, dass aufgrund der Fülle an Daten, dieses Projekt seinen Endausbau bis 2019 nicht erreichen kann und wird. Um dieses Projekt finanzieren zu können wird eine Kooperation mit dem BMFW und dem BMB angestrebt.

Forum Hochschule

Dieses gilt es zu überarbeiten und vor allem zu aktualisieren. Auch sollen dieses Mal Pädagogische Hochschulen und die Fachhochschulen explizit berücksichtigt werden und auch für diese Sektoren zentrale Fragen behandelt werden. Im Rahmen von Expert_innen-Arbeitsgruppen (wichtige Stakeholder_innen aus den Ministerien, Wissenschaft, Kammern, internationale Expert_innen usw.) sollen Konzepte und (politische) Ableitungen erarbeitet werden. Damit will die ÖH-Bundesvertretung aufzeigen, dass es zum von der Regierung propagierten Modell der Studienplatzfinanzierung und den damit einhergehenden Zugangsbeschränkungen sehr wohl Alternativen gibt, bei denen nicht auf dem Rücken der Student_innen gespart wird. Notwendig ist dabei ein langfristiger Prozess, bei dem die verschiedenen Hochschulektoren, internationale Expertise und auch die Erfahrung der Student_innen selbst einbezogen werden. Vorgestellt werden soll das Konzept möglichst breit und zugänglich, beispielsweise in Form eines bildungspolitischen Kongresses in der zweiten Hälfte der Exekutive.



FH-Klagen

Die prekäre Situation der FH-Studierenden in Bezug auf Ausbildungs- vertragsstreitigkeiten und das immer noch im Privatrecht und nicht im öffentlichen Recht verankerte Studienrecht hat sich in den vergangenen Jahren kaum gebessert. In einigen Rechtsfällen konnten wir in den vergangenen Jahren zwar immer wieder im Sinne der Studierenden positive Entscheidungen erreichen, leider wurde sich hier jedoch oft außergerichtlich verglichen, da die Risiko-Nutzen-Abschätzung oft den Gang durch die Instanzen verhindert hat.

Die ÖH Bundesvertretung wird offensiv österreichweit nach Klagefällen für Präzedenzentscheidungen suchen und die Prozesskosten der Studierenden übernehmen. Auch Streitfälle bei denen es bisher nur Einschätzungen zur Entscheidung der Gerichte gibt, sollen verfolgt werden um endlich Rechtsklarheit zu erlangen und in der Folge aktiv politisch gegen aus Sicht der Studierenden nicht akzeptierbare Entscheidungen arbeiten zu können. Dazu wird die ÖH Bundesvertretung Rücklagen in der Höhe bis zu 500.000 Euro auflösen.

Woche der freien Bildung

Bei der österreichweiten Woche der freien Bildung werden z.B. Vorlesungen aus den Hörsälen, künstlerische Aktivitäten und Aktionen nach draußen verlegt, um Menschen, die wenig oder nichts mit Hochschulen zu tun haben, einen niederschweligen Zugang zu bieten. Ziel ist, dieses Projekt mit möglichst vielen Hochschulvertretungen umzusetzen. Um eine hohe Partizipationsquote zu erreichen, sollen Hochschulvertretungen die Woche der freien Bildung aktiv mitgestalten können. Die Hauptkoordination des Projekts obliegt dem neu eingerichteten Hochschulvertretungs - Vernetzungs - SB im bildungspolitischen Referat. Für die Umsetzung werden abseits des Voko-Budgets 20.000 Euro im JVA budgetiert. Die Woche der freien Bildung soll einmal im Jahr stattfinden.

Orientierungsangebot ausbauen

Durch einen massiven Ausbau der Orientierungsangebote schon während der Schulzeit kann die "Drop out"-Rate verringert und überlaufene Studiengänge entlastet werden. Hierbei muss die Finanzierung durch die entsprechenden Ministerien erfolgen. Auch soll die ÖH Bundesvertretung sich dafür einsetzen, dass das schon bestehende Orientierungsangebot der Bundesvertretung an die Schulen und in weiterer Folge an zukünftige Studierende weitergeleitet wird. Die Exekutive wird sich dafür einsetzen, dass seitens des Staates die Orientierungsangebote ausgebaut werden.

Digitalisierung

Um bessere Lernmöglichkeiten zu schaffen bzw. um die Möglichkeit zu haben, eine verpasste Lehrveranstaltung nachzuholen, müssen möglichst viele Lehrveranstaltungen aufgezeichnet und als Onlinestream zur Verfügung gestellt werden. Dies soll mehr Flexibilität schaffen und auch berufstätigen Studierenden zu Gute kommen. Als Vorbild soll das MIT dienen: www.youtube.com/user/MIT/videos



Die ÖH-Bundesvertretung wird dieses Thema bei den zuständigen Stellen und Personen vehement einbringen, um einen raschen Erfolg zu bewirken. Best Practice, Negativ-Beispiele und Anreizsysteme seitens der Hochschulen für Lehrende, werden baldigst als Verhandlungsgrundlage erarbeitet. Um als gutes Beispiel voranzugehen, wird auch die ÖH-Bundesvertretung darauf Wert legen, möglichst viele Prozesse online abzuwickeln und Inhalte digital zur Verfügung zu stellen.

Sammelplattform für Materialien und Skripten

Im ersten Schritt sollen alle bisher bestehenden Plattformen gesammelt und auf der Website der BV aufgelistet werden. In einem weiteren Schritt soll in Kooperation mit den lokalen Hochschulvertretungen eine österreichweite Plattform für die Sammlung und Archivierung von Skripten geschaffen werden. Auch soll eine Art Anreizsystem zur Einreichung von Skripten andiskutiert werden.

Familienbeihilfe Direktauszahlung & Altersgrenzen

Da die Durchschnittsstudiendauer und die Mindeststudiendauer oft sehr weit auseinanderklaffen, was vor allem durch die Platzsituation an vielen Hochschulen begründet ist, verlieren viele Studierende oft unverschuldet die Familienbeihilfe und somit einen Teil ihrer finanziellen Grundlage. Um hier etwas Gerechtigkeit zu schaffen, soll die Familienbeihilfe wieder bis zum 26. (27.) Geburtstag ausbezahlt werden. Daneben soll eine Reform der Familienbeihilfe (automatische Direktauszahlung, Toleranzsemester, Ausnahmeregelungen etc.) angestrebt werden. Das Vorsitzteam wird sich hier, insbesondere gegenüber der Bundesregierung, geschlossen für die Anhebung der Anspruchsgrenze für die Familienbeihilfe einsetzen.

Festgesetzte Valorisierung der Studienbeihilfe

Die Exekutive setzt sich zum Ziel, dass die Höchstbeihilfe an die Ausgleichszulage gekoppelt wird um eine automatische Valorisierung der Studienbeihilfe gesetzlich zu verankern.

Pflichtpraktika-Erhebung

In Kooperation mit der GPA-djp und der Arbeiterkammer sollen österreichweit erhoben werden, in welchen Studien (vor allem an FHs) Pflichtpraktika im Curriculum verankert sind und ob und wie gut diese in der Regel bezahlt werden. Die gesammelten Erkenntnisse sollen spätestens im Wintersemester 2018 im Rahmen eines Berichtes veröffentlicht werden. Auch verpflichtet sich die BV dazu auf allen Ebenen für eine faire und transparente Entlohnung von Praktika aufzutreten.

Studierendenheimgesetz

Die Novellierung des StudHg soll weiterhin ein zentrales politisches Anliegen der BV sein. Dazu sollen explizit auf allen politischen Ebenen lobbyiert werden. Auch müssen die



Verhandlungen von einem starken medialen Auftritt (z.B. Medienaktionen) und solider Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Daneben soll auch mit den Heimvertreter_innen hierbei eng zusammengearbeitet werden.

Öffi-Ticket

Aufbauend auf dem Konzept der ÖH-Bundesvertretung, wird sich die Koalition mit vollstem Nachdruck dafür einsetzen, dass das Studierenticket im nächsten Regierungsprogramm wieder enthalten ist und dies auch umgesetzt wird. Dies soll durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema und den damit einhergehenden verstärkten öffentlichen Druck begleitet werden.

Schule 2020 - Pädagog_innenbildung Neu

Die ÖH-Bundesvertretung fertigt eine umfassende Problemanalyse zur Pädagog_innenbildung neu und gemeinsam eingerichteten Studien insgesamt an und leitet daraus politische Forderungen ab. Wir wollen uns gemeinsam mit Expert_innen damit auseinandersetzen, wie sich Bildung und deren Vermittlung im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte verändern wird. Die Thematik und Problematik soll auf einem Kongress vertieft und in einer Publikation aufgearbeitet werden.

Antisemitismus-Kongress

Die ÖH-Bundesvertretung organisiert unter Beteiligung lokaler Hochschulvertretungen (bzw. Universitäten) eine Neuauflage des Kongresses "In times like these". Dieses Jahr setzt er sich allerdings nicht mehr mit Rechtstextemismus, sondern mit Antisemitismus auseinander: Untersucht werden dabei verschiedene Formen des Antisemitismus, etwa rechtsextremer Antisemitismus, Antisemitismus, der auf der Verharmlosung der Shoa beruht, sowie linker Antisemitismus. Im Mittelpunkt steht dabei eine breitere Auseinandersetzung mit verschiedenen Ausprägungen von Antisemitismus in ganz Europa.

FH-Studie zur sozialen Durchlässigkeit

Immer wieder werden Zugangsbeschränkungen an Universitäten damit argumentiert, dass die soziale Durchlässigkeit an Fachhochschulen - wo es Zugangsbeschränkungen gibt - ungleich besser ist. Warum dies der Fall ist, darüber gibt es lediglich Vermutungen. In einer Studie - möglicherweise auch in Kooperation mit der AK oder Gewerkschaften - soll dies genauer untersucht und differenziert werden.

Inklusive Hochschule

Die UN-Behindertenrechtskonvention macht Inklusion zur Kernaufgabe aller Hochschulen. Diese haben ihre Angebote so zu gestalten, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung an der Hochschulbildung teilhaben können. Inklusion richtet sich an alle Hochschulmitglieder ausnahmslos und erfordert eine Änderung bisheriger



Denk- und Verhaltensschemata. Dieses Projekt soll die Vielschichtigkeit vorhandener Diskriminierungsmechanismen in Bezug auf Menschen mit Behinderung, chronischer sowie psychischer Erkrankungen aufzeigen und Auflösungsmaßnahmen erarbeiten. Diese Ableitungen sollen vor allem in Bezug auf das Stipendiensystem, alternativer Prüfungsmodalitäten, persönlicher Assistenz an der Uni sowie barriere-reduzierter Lehre gefunden werden. Mit dieser Art der Problemlösung wird auch eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Träger_innenorganisationen angestrebt.

Progress Relaunch

Das Progress ist als Magazin der ÖH-Bundesvertretung immer noch weitgehend unbekannt, obwohl es ein massiver Kostenfaktor im Budget ist. Die ÖH-Bundesvertretung wird einen Relaunch des Magazins starten, die Verteilung/Aussendung und Auflage überdenken sowie eine neue Struktur schaffen. Im Mittelpunkt steht dabei die Zugänglichkeit des Magazins und die Partizipation von Student_innen als Schreiber_innen, Fotograf_innen u.Ä. Bleiben sollen dabei vier fixe Printausgaben im Jahr, eine verstärkte und verbesserte Online-Präsenz geht damit einher.

Erinnerungspolitik

2018 ist ein erinnerungspolitisch zentrales Jahr: Nicht nur sind 100 Jahre seit dem Ende des 1. Weltkriegs vergangen, auch der Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 jährt sich - und damit die Entstehung des Opfermythos. Ebenso wurde 1918 das Frauenwahlrecht in Österreich eingeführt. Vor diesem Hintergrund muss sich die ÖH-Bundesvertretung weiterhin als starke erinnerungspolitische Playerin positionieren und Student_innen für die Geschichte des 20. Jahrhunderts sensibilisieren. Dies soll in Form von Gedenkfahrten, Veranstaltungen an verschiedenen Hochschulen in Kooperation mit den jeweiligen Hochschulvertretungen sowie im Rahmen der Bündnispolitik mit „Jetzt Zeichen setzen“ verstärkt passieren.

Ökologie

Die ÖH-Bundesvertretung unterstützt interessierte Studierende dabei, ihre Öko-Projekte umzusetzen. Mehr Raum soll dabei vor allem kapitalismuskritischen Inhalten und Nachhaltigkeit sowie Skills-Workshops geboten werden, bei denen Student_innen lernen, wie sie ihre eigenen Öko-Projekte umsetzen können.

VeWe (Vertretungswerkstatt)

- » Schulungsseminar für Studierendenvertreter_innen aus ganz Österreich.
- » Teilnehmer_innenzahl: +/- 140
- » Workshops: 10-12
- » Inhaltliche Schwerpunkte: Vertretungsarbeit, Bildungspolitik, Konfliktmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Bologna

Die Vertretungswerkstatt (VeWe) dient seit Jahren zur Vernetzung und Schulung von Studierendenvertreter_innen auf allen Ebenen der ÖH. Auf Grundlage der Erfahrungen



der letzten Jahre sollen Themen, Trainer_innen und Unterkünfte ausgewählt werden. Die VeWe soll einmal im Wintersemester 2017/2018 und einmal im Wintersemester 2018/2019 stattfinden und möglichst alle Studierenden-vertreter_innen erreichen. Durch ein durchgängiges Programm mit Workshops über ein ganzes Wochenende sollen möglichst viele Teilnehmer_innen aus ganz Österreich für drei Tage begeistert werden und dadurch Vernetzung, Schulung und auch Spaß in der Vertretungsarbeit gefördert werden. Die organisatorische und inhaltliche Umsetzung obliegt alleine der FLÖ.

BV-Rufseminare

Die BV soll in den nächsten zwei Jahren explizit auf die Möglichkeit hinweisen, Rufseminare durch Expert_innen der BV in Anspruch zu nehmen. Auf der Website der BV soll eine Auflistung mit allen Themen (Jahresabschluss, Studienrecht, Moderation und Sitzungsführung etc.) zu finden sein. Diese Auflistung muss auch über die Verteiler der BV (z.B. VoKo-Verteiler) regelmäßig ausgeschickt werden. Auch sollen die BV vermehrt Schulungsunterlagen dazu aufbereiten und in geeigneter Weise digital zur Verfügung stellen.

PBN Vernetzungstreffen

- » Zeitraum: regelmäßige Treffen innerhalb der Verbände
- » 1x pro Semester österreichweites Treffen aller Verbände

Spezielle Vernetzungstreffen für die Studierendenvertreter_innen aus den Lehramtsverbänden. Diskussion und Ideenaustausch für die Vertretung in Verbundstrukturen soll im Vordergrund stehen.

Vernetzung und Schulung von HVen und StVen

Speziell zu Beginn der Exekutivperiode sollen neu gewählte Studienvertretungen auf die Arbeit und die rechtlichen Rahmenbedingungen in denen sie agieren müssen vorbereitet werden. Die ÖH Bundesvertretung bietet hierfür eintägige Workshops in ganz Österreich an.

BiPol-Schulungen/ÖH Talks

Themenspezifische BiPol-Schulungen die an verschiedenen Hochschulstandorten durchgeführt werden. Erweitert werden sollen die Schulungen dieses Jahr durch die ÖH-Talks, mit Expert_innen besetzte Diskussionsveranstaltungen, die durch Livestream und anschließende Onlinestellung auch breiterem Publikum zugänglich gemacht werden sollen.

Unterstützung des Frauen*volksbegehrens

Die BV ruft öffentlich zur Unterzeichnung des Frauen*volksbegehrens auf und unterstützt dieses auch finanziell sowie organisatorisch.



AKG – What's that?

Auf der Homepage der BV soll eine Auflistung und Beschreibung aller AKGs + den jeweiligen studentischen Mitgliedern zu finden sein. Auch soll hier nochmal explizit darauf hingewiesen werden, was die Kompetenzen des AKGs sind und wie man sich am besten an ihn wendet. Daneben soll in den kommenden zwei Jahren ein österreichweites Vernetzungstreffen der studentischen Mitglieder der AKGs abgehalten werden. Weiters setzt sich die BV für die verpflichtende Schulungen der AKG Mitglieder sowie die Einrichtung von AKGs an allen Hochschulen in Österreich ein.

Frauen_Ideen_Fabrik: Transdisziplinäre Student_innen Tagung

Diese richtet sich an alle studierenden Frauen, Lesben, Inter-, und Transpersonen. Die Frauen_Ideen_Fabrik dient der (wissenschaftlichen) Vernetzung sowie Förderungen und soll vor allem eine Hilfestellung bei dem Erstellen von wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten darstellen. Im Rahmen von gemeinsamen Schreibwerkstätten und intensiven Coachings durch Wissenschaftlerinnen soll gemeinsam an den Abschlussarbeiten gearbeitet werden. Für die kommende Exekutive soll diese als Seminar mit Übernachtung 1x je Wirtschaftsjahr stattfinden.

Kinderbetreuungsangebote ausbauen & Kinderfonds

- » Vorgehensweise: Konzepterstellung im 1. Jahr - Umsetzung im 2. Jahr

Studierende mit Kind(ern) stehen immer wieder besonderen Herausforderungen gegenüber. Die Betreuungsangebote an einigen Hochschulstandorten sind immer noch mangelhaft. Die ÖH Bundesvertretung möchte hier eine Best Practice Sammlung erstellen sowie einige ausgewählte Projekte von Hochschulen und Hochschulvertretungen vorstellen und so das Bewusstsein schaffen, dieser Gruppe von Studierenden die Rahmenbedingungen zu geben, die sie für ihr Studium benötigen.

Weiters soll ein Konzept für die finanzielle Förderung von Studierenden mit Kind(ern) erarbeitet werden. Die Förderung soll zweckgebunden sein und ist nur für die Bedürfnisse der Kinder zu verwenden.



Rückfragehinweis

Markus Trebuch
markus.trebuch@oeh.ac.at

Maximilian Blassnig
maximilian.blassnig@oeh.ac.at

Florian Berger
florian.berger@oeh.ac.at

0676 / 888 522 - 83